

**Bischof Dr. Markus Dröge**

**Wort des Bischofs rbb 88,8**

**Samstag, den 10. August 2019**

**Wasser**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

kein Buch ist auf der Welt weiter verbreitet als die Bibel. Sie gehört zu den meist gelesenen. Aber nun die Preisfrage: Wissen Sie spontan, wie die Bibel beginnt? Was ihre allerersten Worte sind? Es ist das erste Buch Mose, die Genesis, in der die Schöpfungsgeschichte beschrieben wird. Sie beginnt folgendermaßen: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“ Die Beschreibung klingt geheimnisvoll – und poetisch. Interessant ist folgendes Detail: Die besondere Bedeutung des Elementes Wasser. Noch bevor Gott kurze Zeit später das Licht schuf, so die Erzählung, war bereits das Wasser da. Die Erde war noch „wüst und leer“, aber das Wasser war schon da, und der Geist Gottes schwebte darüber – wohlgemerkt, nicht über dem Land! Hatten vielleicht bereits die biblischen Autoren eine Ahnung davon, dass das Leben auf unserem Planeten ursprünglich im Wasser entstand und sich erst später auf das Land begab? Eine spannende Vermutung, aber mit diesen ersten Worten der Bibel wird noch viel mehr zum Ausdruck gebracht: Wasser ist etwas Heiliges. Es ist die Wiege des Lebens. Heute wissen wir: Wir Menschen bestehen (physisch) zu 80 Prozent aus Wasser. Wir müssen deshalb täglich Wasser trinken, um gesund und lebendig zu bleiben. Wir brauchen es zum Kochen, für die Hygiene, für unsere Erfrischung. Und: Es wurde schon immer für rituelle Zwecke genutzt. Christen nutzen es zur Taufe, der rituellen Reinigung und dem ersten symbolischen Zeichen der Verbindung eines Menschen mit Gott. Wasser gehört zu unserem Leben, so selbstverständlich, dass wir es manchmal kaum noch als etwas Besonderes wahrnehmen – jedenfalls nicht in unseren Breitengraden. Da kommt es doch einfach aus dem Wasserhahn. Doch das Bewusstsein ändert sich durch den Klimawandel mit seinen ungewohnt heißen und trockenen Sommern – auch hier in Berlin und Brandenburg. Der Grundwasserspiegel sinkt, die Brandenburger Seen verlieren Wasser. Es regnet viel zu wenig, und wenn doch, zu heftig und zu kurz, als dass unsere Böden das Wasser gut aufnehmen und speichern könnten. Die Erderwärmung und zunehmende Wetterextreme zeigen langsam, aber unabweisbar ihre bedrohlichen Seiten. Es wird daher höchste Zeit zu handeln. Auch davon wusste bereits die Schöpfungsgeschichte: Mit der Schöpfung unserer Welt hat Gott jedem Einzelnen von uns den Auftrag gegeben, diese Schöpfung zu bewahren. Wenn schon bei uns das Wasser knapp wird, ist das mehr als nur eine Ermahnung, endlich etwas zu tun. Damit gut bleibt, was Gott gut für uns geschaffen hat. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende, an dem es abends vielleicht auch einmal regnet – es wäre ein Segen!